

Vorwort

Ausgangspunkt und Anstoß zu dem vorliegenden Band waren die Diskussionen einer Arbeitstagung von vier Forschungsprojekten aus Bielefeld, Frankfurt am Main, Göttingen und Siegen im Sommer 1990 auf Burg Ludwigstein zum Themenbereich "Pädagogisches Wissen". Standen zunächst methodische und technische Fragen der Klassifikationskonstruktion, der Subsumtion des Materials und der objekttheoretischen Angemessenheit der Klassifikationen sowie das Interesse an einer methodologischen Klärung und diskursiven Absicherung im Vordergrund, so zeigte sich in der Diskussion die Bedeutung der Fragen nach der Einheit in der Vielfalt der Klassifikationen und nach deren disziplintheoretischer Relevanz.

Diesen Fragen über die Zielsetzungen und den Rahmen der jeweiligen Forschungsprojekte hinaus nachzugehen, ist Zielsetzung dieses Bandes. Gegenstand aller Beiträge sind die mit Klassifikation, Systematisierung und Systematik von pädagogischem Wissen zusammenhängenden Probleme, genauer: die spezifische Struktur, die Leistungsmöglichkeiten und Grenzen von Klassifikationen, sowie die Folgen von klassifikatorischen und systematischen Entscheidungen sowohl für die unmittelbaren Ergebnisse wie für die Disziplin. Der Band zielt also immanent auf die Beobachtung und Reflexion der Kategorien und Verfahren der Selbstbeobachtung, Selbstreflexion und Selbstorganisation der Disziplin.

Empirische Forschungen müssen die erhobenen Daten ordnen, systematisieren und klassifizieren, die mit dieser Aufgabe verbundenen methodischen und methodologischen Probleme finden in der Literatur aber über allgemeine Richtlinien hinausgehend nur selten Beachtung. Die Explizierung, Reflexion und Diskussion dieser Fragen ist aber u.E. nicht nur für vergleichbare Forschungen lehrreich, sondern kann auch für die selbstreflexive Diskussion der Erziehungswissenschaft von Interesse sein.

Wir gehen außerdem davon aus, daß das Systematisieren und Klassifizieren von pädagogischem Wissen nicht bloß Beschäftigungen weniger Wissenschaftsforscher sind, sondern als elementare Tätigkeiten zu jedem Wissenschaftstreiben und als Dienstleistungen zum Wissenschaftsbetrieb gehören. Sie bedürfen als solche und in ihren Konsequenzen für die Disziplin der Analyse und kritischen Begutachtung.

Erkenntnis und Wissen beruhen immer auch auf Ordnungsleistungen. Der jeweilige Gegenstandsbereich wird erhoben, sortiert und klassifiziert und analysiert. Solche 'Weisen der Welterzeugung' (GOODMAN) sind immer Be-

standteile der Arbeit am Material, sie beeinflussen, was und wie wahrgenommen wird, was und wie analysiert wird. Zwar sollten solche Ordnungsleistungen nach Maßgabe eines theoretischen Rahmens vollzogen werden und die Kategorien und Kriterien deutlich gemacht werden. Dies geschieht häufig jedoch nicht, die Kriterien werden nicht genannt und bleiben somit implizite Maßstäbe der Arbeit.

Betrachtet man nun die impliziten und expliziten Klassifikationskriterien in der Erziehungswissenschaft genauer, könnte man zu dem Schluß gelangen, daß hier eher Beliebigkeit und Dissens herrschen. Dies mag einen Grund darin haben, daß Probleme dieser Art eher in philosophischen Diskussionen oder in abgehobenen methodologischen Abhandlungen eine Rolle spielen, weniger in der (oft pragmatisch orientierten) empirischen Forschung. Verbindungen zwischen der Grundlagendiskussion und der empirischen Forschung sind schwach ausgeprägt, die Kategorien jener sind nur schwer für die Forschung nutzbar. Eine Absicht des Bandes ist daher, die philosophische Diskussion "auf die empirischen Füße zu stellen". Dazu sollen von den Autoren Forschungsprojekte und -ergebnisse vorgestellt werden, sowie die systematische Arbeit am Material und die Reichweite der entworfenen und genutzten Klassifikationssysteme diskutiert werden.

Das grundlegende Problem ist die Spannung zwischen beanspruchter und erwarteter Systematik einer Disziplin und ihren Ordnungsleistungen und den verschiedenen Kategorisierungen und Klassifikationen im einzelnen. Angesichts der Vielfalt von Systematiken, Klassifikationen und Klassifikationsversuchen regt sich der Verdacht subjektiver Willkür, und es stellt sich die Frage nach ihrer Einheit bzw. die Frage nach dem Verhältnis von klassifikatorischer Vielfalt und Identität der Disziplin.

Zwar kann man davon ausgehen, daß die je vorgenommenen Klassifizierungen und Systematisierungen ein Stück weit kontingent und subjektiv sind und daß sie nach ihrem eigenen Anspruch und nach ihrer Fruchtbarkeit für die jeweilige Fragestellung beurteilt werden sollten; dennoch muß festgehalten werden, daß es bestimmte Standards gibt, die hierfür berücksichtigt werden müssen. Auf dem Hintergrund allgemeiner Überlegungen zu Klassifizierung und Systematisierung von Wissen, die formale 'Grundregeln' vorgeben, sollten die einzelnen Beiträge ihre je spezifische Umsetzung darstellen. Ziel unseres Bandes soll nicht die Vereinheitlichung zu *einem* Klassifikationssystem oder der Aufbau *einer* grundlegenden Systematik erziehungswissenschaftlichen Wissens sein, sondern eine Übersicht über vorhandene und genutzte Systeme und deren Ertrag.

Dabei sollen sowohl Klassifikationen und Systematiken, die in neueren, zur Zeit laufenden oder vor kurzem abgeschlossenen empirischen Untersuchungen (zum pädagogischen und erziehungswissenschaftlichen Wissen) entworfen und

diskutiert werden, als auch solche, die in basalen Unterscheidungen, thematischen Aufarbeitungen und Ordnungen pädagogischen Wissens implizit oder explizit vorliegen, berücksichtigt werden. Der Horizont der thematischen Untersuchungen ist dabei eingegrenzt auf Darstellungen und Analysen des pädagogischen und erziehungswissenschaftlichen Wissens. Der Band umfaßt

- (1.) Beiträge mit kritischen Analysen von pädagogischen Differenzierungen und Strukturierungen - zu den Begriffen des Pädagogischen (TENORTH), Erziehung und Indoktrination (STROSS), Sozialpädagogik (NIEMEYER/SCHRÖER), des Klassikers (WINKLER) sowie zur Frage der Disziplin-zugehörigkeit (HELM) - und von differenten Sichtweisen und Differenzierungen in der Pädagogik und bei Eltern (LÜDERS) bzw. in der amtlichen Bildungsstatistik (ZYMEK),
- (2.) Beiträge mit kritischen Analysen zu den Klassifikationen und Systematiken in pädagogischen Bibliographien (ROST) und Bibliotheken (LEONHARD),
- (3.) Beiträge mit Darstellungen der methodischen Probleme und analytischen Leistungen der Klassifikationen in der empirischen Wissenschaftsforschung (HORN/TENORTH/HELM, WIERICHS, DUDEK, WIGGER), sowie
- (4.) Beiträge, die die klassifikatorische Praxis der Wissenschaften (BOHLENDER) bzw. der Erziehungswissenschaft (MEYER-DRAWE, VOGEL) - und d.h. auch die Beiträge dieses Bandes - kritisch kommentieren.

Wir hoffen, durch die vorgelegten Beiträge die Forschungsergebnisse in ihrer methodischen Konstitution transparent und die Problematik von Klassifikationen diskutierbar zu machen, die Problematik des Klassifizierens über den kleinen Kreis von Wissenschaftsforschern in ihrer allgemeineren Bedeutung herauszuheben und damit auch einen Beitrag zur Selbstvergewisserung der Disziplin zu leisten.

Wir danken den Autoren für ihre Mitarbeit, die anregende Diskussion und auch für ihre Geduld, sowohl mit unseren Änderungswünschen als auch mit der Dauer der Fertigstellung dieses Buches; wir danken der Kommission für Wissenschaftsforschung der DGfE für die Aufnahme des Bandes in ihre Reihe beim Deutschen Studien Verlag und nicht zuletzt den Gutachtern der Kommission für ihre wohlwollende Kritik und Unterstützung.

Berlin/Bielefeld im August 1993
Klaus-Peter Horn / Lothar Wigger